

verloren, weshalb ich immer dem lb. Gott
doppelt danke, wenn etwas aus America
sicher überkommt. Eine lb. Witschwa-
ster aus Bayern erhielt vor einiger Zeit
ein Paket von ihren lb. Eltern, die
ein Schwein geschlachtet hatten und
nun auch ihrem Kinde etwas von der
Wurst und dem Schinken mitgeben
wollten. Aber denke Dir nur, bis
das Paket hier angelangt war, war
es seines kostbaren Inhaltes beraubt
und nur noch etwas halbverfaulter
Apfel befanden sich darin. Fleisch und
Wurst ist bei uns jetzt eine große
Seltenheit und erstere haben wir seit
Jahren nicht mehr gehabt. Obgleich
das Paket eingeschrieben aufgegeben war, so
hatte man dennoch die wertvollsten
Sachen herausgestohlen. Für die 8 Dollar,
für die ich an der Bank 1600 Kr. aus-
bezahlt erhielt, danke ich Dir, lb. Schwe-
ster, ebenfalls von Herzen. Ich bitte ich
Dich, lb. Thakla, den Damen, welche zu der
Weihnachtsspende beigetragen haben, ein
tausendfaches „Tergelts Gott“ von mir und
meinen kleinen Schülern zu überbrin-
gen. Wir haben dafür Kleidungsstücke
für unsere ärmsten Kinder gekauft.
Wir werden ihre Tugenden vor Freude strah-
len,

wenn sie das Christkind im Kloster besuchen
wird. Die meisten sind auch so arm, daß
ihnen überhaupt am hl. Abend auch gar keine
Freude zuteil wird. Ein kleiner, aber sehr
braver Knabe erzählte mir vor kurzem ganz
betrührt: „Liebe Schwester, das Christkind
wird nicht zu uns kommen, denn mein
Mutter kann es nicht bestellen, weil sie
zu arm ist, seit mein Vater im Krieg ge-
storben ist.“ Wenn Du, lb. Thakla, noch ein-
mal in die Lage kämest Geld aus mich
zu schicken, so bitte ich Dich vielmals,
dasselbe nicht schon dort in österreichische
Münzen zu legen, wie Du es bisher getan hast.
Das amerikanische Geld hat nämlich bei
uns einen ungleich höheren Wert und ich
hätte hier für die 8 Dollar mehr als
noch einmal so viel österreichisches Geld
erhalten. Wir stehen hier mit einem Bank-
beamten in Verbindung, der uns aufmerk-
sam macht, daß wir uns besser ste-
hen, wenn Du, lb. Schwester, das Geld
in einem Check in Dollar aufgegeben
hättest. So hätte ich für die 8 Dollar der-
zeit beinahe 4000 Kr. erhalten. & Unter-
lasse es aber niemals, dem lb. hl. Antonius
Deine Sendungen anzuvertrauen, denn
er ist der beste und sicherste Postbeam-
te. Seit ich ihm meine Postachen anver-
traue, ist noch alles gut befördert worden. Du hast
doch gewiß inzwischen meine beiden Briefe
erhalten? Wenn nicht, so empfang noch.